

Weihnachts-BWA. Eine Abrechnung.



Festtagsimpulse Nr. 18

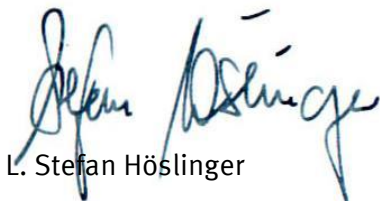
**Liebe Freundinnen und Freunde
der gepflegten Festtags-Impulse,**

zum 18. Mal erscheint nun unsere Sammlung an- und aufregender Gedanken und wird damit, um es so zu sagen: volljährig. Das ist Anlass für uns einen erwachsenen, rationalen Blick auf die Sitten und Gebräuche der Weihnachtsfesttage zu richten. Gewohnt strukturiert und ergebnisorientiert analysieren wir dabei Umsatz, Material- und Wareneinsatz, Fremdleistungen Kosten und Ergebnis.

Wie auch immer Ihr Eure Festtage verbringt: Wir wünschen Euch gewinnbringende Gedanken und positive Momente mit Gleichgesinnten sowie ein ereignis- und ergebnisreiches Jahr 2018!

Herzliche Grüße

Für die Gesellschafter und Teams von !HEPP und MTP,

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Höslinger'. The signature is fluid and cursive, with a prominent 'S' at the beginning and a long, sweeping tail.

L. Stefan Höslinger

Betriebswirtschaftliches Weihnachtslexikon

Umsatz: Der Weihnachts-Output ist unermesslich. Zum Absatz gehören abgefeierte Wunschzettel ebenso wie große Emotionen, geniale Genüsse oder erfüllte Erwartungen an eine wundervolle Atmosphäre.

Material- und Wareneinsatz: Um diesen Output zu generieren, wird Einiges an Material eingesetzt: Bäume und Braten, Kerzen und Kugeln, Gold und Geschenke.

Fremdleistungen: Und auch Dienstleister werden eingespannt, um die Leistung perfekt zu machen. Vom Weihnachtsmann über den Pfarrer bis hin zum Gänsetaxi spielen sie alle eine bedeutende Rolle.

Rohertrag: Was bleibt uns, wenn vom Umsatz der Material- und Wareneinsatz sowie die Fremdleistungen abgezogen werden? Hoffentlich etwas Kostendeckendes!

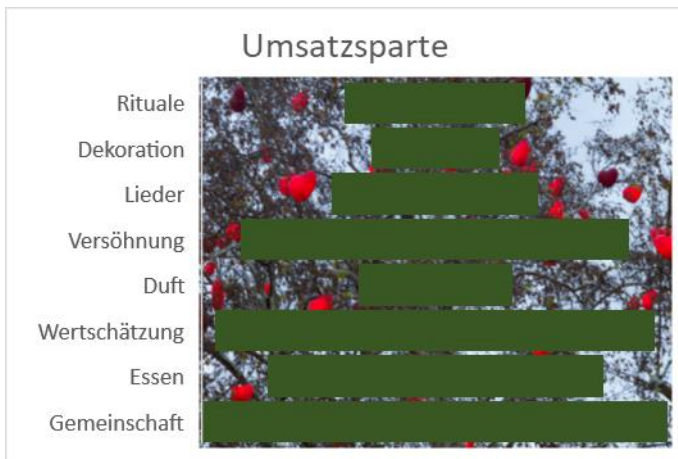
Kosten: Der Aufwand, den wir zum Fest betreiben, ist gar hoch. Vor allem im Bereich Personal und Raum, manchmal aber auch bei den Abschreibungen.

Gewinn: Das ist die Gretchen-Frage: Bleibt etwas übrig vom Weihnachtsfest, wenn vom Rohertrag der ganze Aufwand subtrahiert wird?

Der Weihnachtsumsatz

von Mike Hartmann

Alle Jahre wieder das gleiche Spiel. Wir sind damit beschäftigt, unseren Lieben und uns ein schönes Weihnachtsfest umzusetzen. Wir kalkulieren ein, was für uns alles zeitlich, finanziell, geistig oder an menschlichem Einsatz von Nöten ist, damit Weihnachten umgesetzt werden kann. Es werden im Kopf erst einmal alle Traditionsrituale abgeklappert. Der Baum muss besorgt werden, die Wohnräume sollen geschmückt werden. Vielleicht sogar das ganze Haus innen und außen, um uns auf



Weihnachten vorzubereiten. Für unsere besinnliche Stimmung möchten wir in dieser Zeit Weihnachtslieder hören. Während der Adventszeit

aber natürlich auch an Weihnachten.

Für den ein oder anderen bedarf es oft auch eines großen Gefühlsschrittes auf andere wieder zu zugehen, weil man vielleicht im Streit liegt und an Weihnachten die Möglichkeit bestünde, über seinen Schatten zu springen, um auf den anderen zuzugehen. Dies bedeutet

dann für viele einen großen Schritt. Der in dieser besinnlichen Zeit jedoch oft leichter fällt.

Das ist gerade ja auch das Schöne an Weihnachten, im schnelllebigen Alltag. Jeder bekommt die Möglichkeit Dankbarkeit und Wertschätzung zu zeigen. Zu Weihnachten hat jeder auch ganz genaue Vorstellungen von Düften in der Nase. Da sind Düfte von Plätzchen oder vom Glühwein, die wir zu dieser Zeit lieben und uns wünschen. Düfte, die uns aus Buden von Weihnachtsmärkten entgegentreten und Weihnachten fühlen lassen.

Wir überlegen genau, was am Weihnachtsabend und am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag gegessen werden soll. Es soll etwas Besonderes sein aber vielleicht dieses Jahr nicht genau das Essen vom letzten Jahr oder gerade das Essen vom letzten Jahr und den davor liegenden Jahren aus Tradition. Weil es schon immer so war und für uns zu Weihnachten dazugehört.

Kommt es dann zum Weihnachtsabend oder den Weihnachtsfeiertagsbesuchen von Verwandten, freuen wir uns über große herzliche Gefühle, die wir geben aber auch bekommen. Das besinnliche und herzliche Zusammentreffen lässt die Last des Alltags von einem Moment auf den anderen von uns weichen und vergessen. Hierfür kalkulieren wir gerne länger Zeit ein, weil vielleicht der ein oder andere Mensch dabei ist, der vielleicht nächstes Jahr wegen seines Alters oder seiner Krankheit nicht mehr in dieser schönen Zeit dabei sein kann.

Wenn also gute Düfte durch die Nase gingen, alles festlich geschmückt war, geschmackvoll aufgetischt wurde, leuchtende Kinderaugen zu

sehen waren, dann war Weihnachten erstmal umgesetzt und alles richtig einkalkuliert.

Jedoch als allererstes setzen wir alle Weihnachten erst einmal in unserem Herzen um.

Material- und Wareneinsatz: Vergelt's Gott

von Stephanie Hoppe

22.12.2017. 18 Uhr. Ich nehme die S-Bahn vom Flughafen und fahre bis zum Stachus. Aus der Bahn sehe ich die vielen Menschen, die sich rasend schnell auf dem Gehsteig drängen mit vollen Tüten und fein verpackten Päckchen. Vor der Post hat sich eine lange Schlange gebildet. Alle wollen schnell ihre Ware auf den Weg bringen oder abholen. Die Autos ziehen eine lange Lichterschlange durch die Straßen. Alle versuchen ihre Zeit möglichst effektiv zu nutzen. Noch zwei Tage! Und mitten drin bin ich auf der Suche nach dem richtigen Material für das passende Geschenk.

Vom Stachus laufe ich Richtung Marienplatz und betrachte verzweifelt die Waren in der Auslage. Nicht's dabei. Meine Gedanken drehen sich. Jedes Jahr das Gleiche: das gleiche festliche Menü, der gleiche Ablauf, die gleiche Runde. Das ist Tradition. Das war schon immer so.

Doch egal, wie traditionell das Fest ist, die Geschenke sind immer außerordentlich und nie nach Plan. Der Einkauf ist jedes Jahr eine durchaus komplizierte Angelegenheit. Ich kann da ziemlich viel falsch

machen. Den Kaufleuten ist das egal, solange der Gewinn passt, aber unseren Nächsten, Freunden und Liebsten?!

Ein hipper Lederrucksack ist im Schaufenster. Puh, 250 EUR für einen Rucksack. Der Wert der Ware muss schon stimmen. Zu teuer ist schlecht, das wirkt protzig. Zu billig geht aber auch nicht, dann steht man als Geizhals da. Also ziehe ich erst einmal weiter.

Bücher, Gutscheine, Schmuck. In unserer Runde hat das Schenken mittlerweile ein Geschmäckle: „Ich gebe Dir was, aber ich will auch was Schönes von Dir!“ Das ist eine Verpflichtung. Das ist Stress. Und macht das noch Spaß?

Einigermaßen stressfrei funktioniert der Prozess mit Vorgabewerten nach dem „Wunschzettel-System“. Der Materialeinsatz ist absolut kalkulierbar genauso wie die Zufriedenheit des Beschenkten.

Nun bin ich schon 45 Minuten unterwegs. Es wird eng. Die Zeit läuft mir davon. Gleich bin ich schon am Marienplatz und habe immer noch nichts. Soll ich doch den Rucksack nehmen?! Zusammengenommen denke ich sicher schon mehr als 8 Stunden über das Geschenk nach. Das ist ein ganzer Arbeitstag. Kaum zu glauben, was ich in der Zeit alles hätte machen können. Kalkuliert hatte ich drei Stunden und insgesamt 460 EUR.

Das hat nichts mehr mit Romantik und Freude zu tun. Früher war alles besser und noch viel eher war alles noch besser. Da sind die drei Weisen aus dem Morgenland mit Gold, Weihrauch und Myrrhe zur Krippe geeilt.

Die Geschenke waren nicht unbedingt kindgerecht. Aber eben angemessen für Jesus – Gottes Geschenk an die Menschen.

Da kann ich absolut nicht mithalten und schon gar nicht hier in der vollen Innenstadt von München. Soll ich kurz telefonieren und um Rat bitten. Vielleicht kann mein Onkel in seiner Schreinerei fix ein schönes Schuhregal als Geschenk anfertigen. Für seine Leistung wäre ich sehr dankbar.



Nein, die Arbeit kann ich ihm nicht auch noch aufbinden zwei Tage vorm Fest.

Mir reicht's. Die ganze Woche war ich unterwegs.

Ich steige in die

Bahn und will nur noch nach Hause. Was soll ich nur tun? Mein Geschenk soll von Herzen kommen. Das Kostbarste ist Zeit. Live! Nicht im Videomeeting! Ich hole mein Moleskin aus der Tasche und beginne einen Text für meine Liebsten zu schreiben. Material und Waren können noch so kostbar sein. Auf die richtige Verarbeitung und Präsentation kommt es an. Mit etwas Geschick und den richtigen Worten will ich in diesem Jahr Zeit verschenken. Nicht Prunk und Protz, nicht Geld, sondern aufrichtig verschenkte Zeit. Das ist kein Hilfsstoff - sondern Liebe.

Die verschenkte Zeit ist ohne jegliche Vorgaben. Der Beschenke kann mit mir unternehmen, was gewünscht ist. Ich mache auch keine falschen Versprechungen, wie manch ein Hersteller von Markenwaren. Meine Liebsten wissen, auf was sie sich mit mir einlassen. Das ist effektiv und ein echter Gewinn. Keiner geht leer aus!

Zuhause angekommen bin ich mir sicher: egal, was mich in diesem Jahr erwartet unterm Baum, mein größtes Geschenk habe ich mir selbst gemacht. Den Rest: Vergelt's Gott.

Weihnachtliche Fremdleistungen

von Charlotta Müller

Alle Jahre wieder: Weihnachten steht vor der Tür und auch in 2017 kommt es mal wieder schneller als erwartet. Wir wissen auch dieses Jahr, ohne fremde Hilfe ist es an der einen oder anderen Stelle kaum möglich die Weihnachtszeit und das besinnliche Fest zu handlen. Wir sind auf Fremdleistungen angewiesen, wenn unser eigenes (Familien)-Unternehmen Produkte erstellen möchte, wir aber nicht die Qualifikation für die Leistungen haben, oder nicht ausreichend Ressourcen vorhanden sind. In diesem Fall greifen wir meist auf Dienstleister zurück, die eben genau diese Leistungen erbringen können.

Es ist Sonntagspätnachmittag. Der 24.12.2017. Die Dämmerung setzt allmählich ein. Die Straßen sind wunderschön weihnachtlich beleuchtet, und wenn man in die Häuser schaut, sieht man durch die Fenster die prachtvoll dekorierten Weihnachtsbäume. Man sieht strahlende

Kinderaugen, voller Vorfreude auf den Heiligen Abend und man sieht eifrige Eltern, die in den letzten Vorbereitungen auf das große Fest stecken. Jede Familie hat ihren eigenen Ablauf am Heiligen Abend. Kurz: Tradition.

Auch Familie Meier-Schmidt ist wie in jedem Jahr zu allererst auf dem Weg in die Kirche. Das gehört für sie dazu. In der Gemeinschaft an die Geburt Jesu denken, gemeinsam Weihnachtslieder singen, sich gegenseitig den Frieden aussprechen. Das fühlt sich sehr nach Weihnachten an. Was aber ebenfalls dazugehört und in keinem Gottesdienst fehlen darf, sind alle guten Worte und der Segen, den der Pfarrer an die Gemeinde spendet. Diese Aufgabe ist ein Privileg und obliegt nur dem Pfarrer.



Voller guter Gedanken kehrt die Familie heim. Alle freuen sich auf das leckere Festtagsessen. Dieses wird gemeinschaftlich gekocht. Es gibt

wie in jedem Jahr Gänsebraten mit leckerer Sauce, Knödel und Rotkohl. Für den leckeren Braten ist Frau Meier-Schmidt von Laden zu Laden gezogen, um den besten Braten zu den besten Konditionen zu erstehen. Die Qualität muss stimmen, und es soll ja gewiss allen schmecken. Die paar Euros mehr sind sicher gut in das Fleisch investiert.

Während Familie Meier-Schmidt gemeinsam zu Abend isst, bewundern auch sie ihren schönen Weihnachtsbaum. Sie denken an den Kauf ihres diesjährigen Baumes zurück. Diesen auszusuchen hat sicherlich ein paar Nerven gekostet. Denn kaum einer züchtet seinen Weihnachtsbaum im Garten. Es muss also Jahr für Jahr auf einen Profi zurückgegriffen werden, der einem den Tannenbaum schmackhaft macht und letztendlich verkauft. Meist ist man nach gefühlt stundenlanger Suche soweit, dass man den für sich schönsten Baum findet und ersteht, auch wenn die Preise nur bedingt verglichen wurden und der Baum vielleicht sogar übersteuert ist.

Nach dem Abendessen warten alle gespannt auf das Christkind. Das Glöckchen läutet und es ist soweit, wir können unseren Liebsten eine Freude machen. Auch hier müssen wir des Öfteren auf andere Unternehmen zurückgreifen und wie in jedem Jahr sind die Kosten nicht so leicht zu kalkulieren. Das Portfolio an Geschenken ist auch in diesem Jahr – dank Amazon und Co. – wieder unüberschaubar. Dennoch kommen wir mit der großen Auswahl zurecht; ob materielle oder immaterielle Geschenke, jeder freut sich.

Wir können etwas zurückgeben. Das ist ein tolles Gefühl. Wenn aber jeder tief in sich hineinhorcht, ist es doch die gemeinsame Zeit, über die wir uns am meisten freuen. Unterm Strich ist es das, was uns wirklich bereichert.

Aber hier quält uns vielleicht noch ein Gedanke: Haben wir dieses Jahr etwas zu viel ausgegeben? Egal; die eigene BWA wird zum 31.12. Auskunft darüber geben. Obwohl, geht das bei Geschenken überhaupt? Zu viel auszugeben?

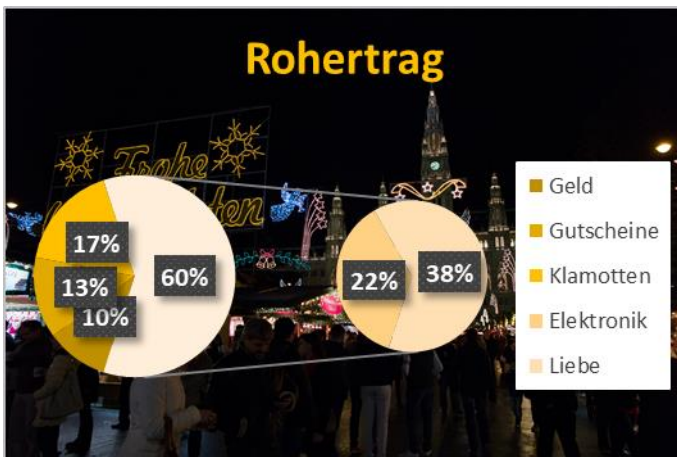
Fakt ist, wir brauchen an der einen oder anderen Stelle Fremdleistungen, um unser Weihnachtsfest nach unseren Wünschen zu gestalten. Das ist auch gut so, denn so wird das Fest für alle ein Gewinn.

In diesem Sinne allen ein wunderschönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr!

Rohortrag: Erinnerungen statt Werte

von Maximilian Mälzer

Weihnachten. Zeit des Schenkens und Beschenkt-Werdens. Als junger Erwachsener stets ein aktuelles Thema und wichtiger denn je! Was und wie viel bekomme ich dieses Jahr geschenkt? Wie viel Erlöse ich? Möglichst viel! Doch wie stelle ich das an?



Die Liste ist lang und fein säuberlich gegliedert: Das neue iPhone, neue Kopfhörer, Laptop? Vielleicht auch noch 'hippe' Klamotten. -

Konsum! Menge mal Preis. - Potentiale ausschöpfen! Was verschenke ich denn selbst? Was ist mein Einsatz? Komme ich da gut weg?

Geschenke kaufen: Simpel, konventionell, preiswert. Alles im Rahmen. - Rohgewinn maximieren!

Viele Wünsche, aber niedriger Wareneinsatz. Warum so mathematisch und wirtschaftlich? - Egoismus.

Geschenke im Überfluss. Macht mich das glücklich? - Nein.

Weihnachten ist doch die Zeit der Besinnlichkeit, Nächstenliebe und der gemeinsamen Zeit mit der Familie. Ja, Zeit! Das gesamte Jahr über kommt doch genau dies zu kurz! Der perfekte Moment. Ist diese gemeinsame Zeit nicht mehr wert, als umgesetzte, erworbene und vor allem vergängliche Konsumgüter?

Wozu dann den Rohertrag maximieren, denn Geschenke sind doch nebensächlich. - Eine Beilage, aber wohl keine Pflicht! - Was bleiben soll, sind doch die Erinnerungen. In diesem Sinne wünsche ich Dir eine besinnliche Zeit zu Weihnachten. Genieß' diese, schaff' Erinnerungen und keine Werte!

Kostenstellen

von Peter Vogel

Zu den Kosten ist zu sagen: Eigentlich kann man diese kaum tragen. Doch wer den wahren Einsatz kennt, dabei kaum an Kosten denkt.

Zu Weihnachten ein jedes Jahr, die Ruhe siegt, so wunderbar. Rückblickend wir bilanzieren, was man hat da so getrieben.

Übers Jahr sammelt sich so manche aufwändige Geschichte.

Die Kinder selber zu den Freunden fahren, oder gar nur den Sprit bezahlen.

Zur Not muss dann noch das Auto her, und wenn alle Stricke reißen, gar noch die Reparatur begleichen.

Der Liebsten, was ein jeder kennt, übers Jahr Mann macht so manches Geschenk: Ein Essen hier, ein Pulli da, Sie findet es so wunderbar.

Kosten für den Urlaub tragen und dabei auch noch die ganze Reise planen.

Die Hunde auf der Decke liegen und sich an Vaters Schuh vergnügen.

Den ganzen Tag die beiden auch verpennen, nur abends wollen sie ums Futter rennen.

Zu Weihnachten, da kommts Finale, kostenträchtig alle Male.

Es wird gebacken und gekocht, der Kühlschrank vollgestopft.

Geschenke im Schrank, er ist kurz vorm Bersten.

Die ganze Hütte, hell sie leuchtet, Heizung auf 5, Fenster auf.

Rückblickend ein Gewinn es ist trotz all den Dingen, die mir gerade durch die Sinne rinnen.

Lebt man so und kann noch grinsen, am Tag ein Lächeln dabei finden: Es ist dann so wunderbar, Weihnachten das ganze Jahr.

Die Weihnacht – ein Gewinn?

von L. Stefan Höslinger

Im eigentlichen Sinne des Festes gedacht ist die Geburt Jesu ein exorbitanter Gewinn, der den ebenso bemerkenswerten Verlustvortrag, der die Welt in Atem hielt, mehr als kompensieren sollte. So in etwa steht es geschrieben. Wäre dieses Ereignis eine börsennotierte Aktiengesellschaft, sähe der weitere Kursverlauf vielleicht folgendermaßen aus: Nach dem Börsengang am 24.12. steigt die Aktie, als im ärmlichen Stall mit den Hirten und dem Vieh dann doch auch Engel und Könige auftauchen. Allerdings wird der Markt schon kurz darauf verunsichert durch die Jäger des Herodes und die Aktie schwächelt. Ihren Durchbruch erreicht sie erst wieder, nachdem der Menschenfischer Anhänger um sich versammelt und durch Wunder sichtbar macht, wie diese Unternehmung Gottes performt. Der weitere Verlauf liegt nahe: Absoluter Kurseinbruch am Karfreitag, wenige Tage später die Hausse, wenn die Frauen vom leeren Grab berichten.

Und seitdem? Die Marktdurchsetzung der Unternehmung nahm nicht immer positive, manchmal eher gewalttätige Züge an, erlebte aber auch selbst Bedrohungen sowie Spaltungen. Wo hat uns das hingebacht? Immerhin: Der 24.12. steht in vielen Regionen der Erde im Kalender und Menschen auf der ganzen Welt arbeiten auf den Tag hin und feiern ihn. Immerhin: Unser Staat mit seinem Wertekanon ist wie viele andere auch christlich verfasst. Doch: Was ist der Wert wert, wenn die Glaubenssache für Viele unglaubwürdig wird? Liefert schlecht qualifiziertes und unmotiviertes Personal dieser Unternehmung nur noch Austauschbares

und damit Ersetzbares, wo dann das Geschenk unterm Christbaum mehr wert besitzt als das Geschenk in der Krippe? Wo bleibt die attraktive, weil einzigartige Markenbotschaft, die den Markt in ihren Bann zieht?

Was ist der Wert wert? Ist Weihnachten im eigentlichen Sinne etwas für Naive und die anderen belächeln das mild, weil sie ihr Leben ohnedies im Griff haben? Weil sie in der Gewissheit leben, dass Selbstwert-Maximierung durch permanente Selbstoptimierung und größtmögliche Selbstbezogenheit der rechte Weg zu einem glücklichen Leben ist.

Restriktiv formuliert: Was du nicht willst, das man dir tu', das füg' auch keinem andern zu. Oder positiv: Liebe Deinen Nächsten. Übung macht



den Meister, auch darin. Werte kennen und einfordern ist das eine. Sie zu üben, sich selbst daran zu messen und sie auszuüben das andere. Insofern

ist die Weihnachtsübung eine harte Trainingseinheit der Fachrichtung Gemeinsinn. Wenn wir in einer Welt- und Wertegesellschaft leben wollen, in der man einander respekt- und vielleicht sogar liebevoll begegnet, liegt es ans uns, damit jederzeit zu beginnen und nicht nachzulassen.

Wie gemeinschaftstauglich war ich heute? Die Frage stelle ich mir mal am

Abend; dann wird es auch ein wenig Heiliger Abend. Wenn jetzt noch ein paar andere mitmachen, kommt die nötige Fantasie in die Aktie und es erwartet uns eine verlockende Dividende. Dann feiern wir auch das Weihnachtsfest in einer lebenswerten Aktien-Gesellschaft.

HEPP Höslinger

Gesellschaft für Unternehmensimpulse mbH

www.hepp.ms

post@hepp.ms

MTP mind the process GmbH

www.mtp.ms

post@mtp.ms

Hafenweg 26b

48155 Münster

Zum Lesen auf dem Tablet oder Laptop oder zum Versenden an Freunde gibt's die Festtags-Impulse auf www.hepp.ms unter Monitor/Aktuelles. Die Ausgaben 11 bis 17 zum Schmökern befinden sich unter Monitor/Archiviertes. Viel Freude!

